

der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister als außerordentlichen Beisitzer im Jahre 1835. Besonders der 23. September 1845, der Tag, an dem er vor 50 Jahren als ordentlicher Beisitzer in die philosophische Fakultät in Wittenberg aufgenommen worden war, gestaltete sich für ihn zu einem großen Ehrentage, an welchem er auch das Ritterkreuz für Verdienst und Treue empfing. Unter seiner Amtsführung ist in den Jahren 1820 und 1821 auch das jetzige Gebäude der Superintendentur errichtet worden. Wenn von Zobel in seinem Berichte darüber jagt, es wäre bloß zu wünschen, daß das Gebäude auf einem „vesteren Grunde ruhet“, so haben die Zeiten das oft bestätigt. Damals aber war Borna noch ohne Beschleußung und die Wasser des sogenannten Entenpfuhls waren bis nahe an das Gebäude herangegangen. — In seiner Ehe ist er recht glücklich gewesen. Doch hat er auch Schweres bestehen müssen. Er hat drei Kinder im zarten Alter, aber 1833 auch eine verheiratete Tochter und nach 42jähriger Ehe im Jahre 1841 auch seine Gattin verloren. Am 4. Januar 1842 hat er, 69 Jahre alt, die langjährige Pflegerin seiner verstorbenen Ehefrau, Laura Albertine Wohlfahrt, Tochter des Kantors zu Frohburg, zu seiner zweiten Ehefrau genommen. Nachdem von Zobel schließlich, wie er so sehr gewünscht hatte, am 12. Dezember 1848 auch noch das 50jährige Jubiläum seiner Ordination und Konfirmation unter sehr reichen Ehrungen hatte begehen dürfen, ist er am 7. September 1849 verstorben. Seine Amtszeit in Borna sind 40 Jahre und acht Monate gewesen. —

22. Christian Friedrich Lange. Er ist am 14. Oktober 1795 in Kolkau geboren, wo sein Vater eine kleine Mühle besaß. Seit 1810 war er Bögling der Thomasschule in Leipzig. Hier legte er den sicheren Grund zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung und war zugleich ein Liebling seiner Mitschüler und seiner Lehrer. Im Jahre 1816 bezog er die Universität Leipzig und widmete sich der Theologie. Obgleich arm, war er überall beliebt und wegen seiner Sittreinheit hochgeachtet. Dies zeigte sich besonders 1819, wo er mit großem Komitate Leipzig verlassen konnte. Nach wohlbestandenem Examen zog er nach Borna und gab Privatunterricht. So hat er fast 40 Jahre in Borna gelebt. Im

Jahre 1822 erwählte man ihn zum Diaconus. Nachdem er sich 1825 verheiratet hatte, rückte er 1828 in das Archidiaconat auf. In beiden Ämtern hat er mit reichem Segen und unter großer Anerkennung von seiten der Gemeinde gewirkt. Diese Anerkennung bezeugte sich darin, daß er nach dem Tode des Dr. von Zobel, dessen Adjunkt er bereits seit 1845 gewesen war, vom Stadtrate einmütig zum Pfarrer erwählt wurde. Seine Stellung als Pfarrer und Ephorus ist eine in jeder Hinsicht günstige und segensreiche gewesen. Väterliches Einvernehmen mit den ihm unterstellten Geistlichen, klarer Blick, würdiges Wesen zeichneten ihn aus. Die Art seiner Predigt wendete sich besonders den praktischen Verhältnissen zu. In seiner Familie, mit Frau und einziger Tochter, war er sehr glücklich. Im Jahre 1858 vollzog er noch im Auftrage der höchsten Behörde in Gemeinschaft mit zwei Assistenten die Visitation der sämtlichen Kirchen und Schulen der Ephorie. Das war sein letztes großes Werk. Am 27. November 1858 beendigte er sein schönes, reich gesegnetes Leben.

23. Dr. Ulrich Woldemar Weinek. Er ist geboren 1809 zu Kloster Rosleben in Thüringen. Im Jahre 1834 ist er Diaconus in Rochlitz gewesen, 1842 Pfarrer in Döbeln. Von hier ist er im Jahre 1854 nach Olsnitz i. B. als Pfarrer und Superintendent berufen worden. Am 19. Juni 1859 wurde er als Pfarrer und Superintendent in Borna eingewiesen. Er hielt seine Austrittspredigt über den vorgeschriebenen Text Apostelgesch. 2, 37—39 und sprach „von den rechten Kennzeichen einer in der Gnade Gottes wachsenden Christengemeinde“. Er hat 13 Jahre in Borna mit Segen gewirkt, mußte aber 1872 vorzeitig emeritiert werden und starb 1881 geisteskrank in Pirna.

24. Dr. Friedrich Theodor Täschner. Er ist geboren in Dschag. Im Jahre 1854 war er Hilfsgeistlicher an der Landesanstalt zu Hubertusburg, 1856 Pfarrer und Hausgeistlicher an der Landesanstalt zu Zwickau, 1860 Pfarrer und erster Hausgeistlicher an dem Zuchthause zu Waldheim, 1864 Pfarrer und Superintendent in Pegau. Im November 1872 ist er als Pfarrer und Superintendent nach Borna gewählt worden und hat diese Ämter im Jahre 1873 angetreten. Er kam schon fränklich von Pegau nach Borna und starb hier nach langer schmerzvoller Krankheit bereits